

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 11, November 2019 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 19A041806 E • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

Einsatz für erschwingliches Wohnen

Wohnen darf nicht arm machen

Seite 2-3



LANDTAGSWAHL STEIERMARK 2019

Am 24. November zählt Ihre Stimme.

Glaubwürdigkeit kann man wählen.

IN DER STEIERMARK KPO

VOLKSHAUS REDOUTE



**Samstag
25.1.2020
20 Uhr**

Der Ball für alle

**Benefiz im Volkshaus für Grazer
Sozialvereine**

Reservierung: 0316/ 71 24 79



Foto: Kanizaj Marija

Thessa Hinterberger und Iljan Donchev

Tanzkurs

Zur Einstimmung auf die Volkshausredoute: Zwei Einheiten Tanzkurs – Sonntagstermine

12. Jänner 2020:
Boogie und Cha-Cha-Cha

19. Jänner 2020:
langsamer Walzer und Discofox

Beginn: jeweils 10 Uhr

Dauer:
pro Tanzeinheit 2 Stunden

Ort: Volkshaus Graz
Lagergasse 98a, 8020 Graz
Anmeldung: office@donchev.at,
0664/6581 959 oder 0316/712479

KLEIN, aber MIT BISS



Ohne KPÖ im Landtag
fällt die Sozialpolitik in
den Winterschlaf.

Politischer Erfolg für leistbares Wohnen KPÖ macht Wohnungsein

Wohnen wird in der Steiermark immer teurer. Wohnungseinstiegskosten wie die Kautions stellen für viele eine finanzielle Hürde dar. Auf Initiative von Claudia Klimt-Weithaler konnte ein landesweiter Kautionsfonds eingeführt werden.

Frau H. (Name der Redaktion bekannt) lebte in einer Wohnung, die von Schimmel befallen war. Ihr erwachsener, behinderter Sohn lebt bei ihr. Frau H. hatte als Reinigungskraft gearbeitet, sie musste krankheitsbedingt einen Antrag auf Invalidenpension stellen. Um aus der schimm-

ligen Wohnung ausziehen zu können, musste die Kautions für die neue Wohnung rasch aufgebracht werden. „Der Umzug in eine neue Wohnung ist mit vielen Kosten verbunden: Maklerprovision, Mieten für die neue und parallel meist noch für die bisherige Wohnung, Siedlungskosten und

schließlich noch die Kautions stellen für viele Betroffene eine schwer bewältigbare Hürde dar“, sagt Claudia Klimt-Weithaler, Landtagsabgeordnete der KPÖ.

Klimt-Weithaler hat immer wieder mit Menschen zu tun, die sich deswegen an die KPÖ wenden. Aufgrund dieser Erfahrung hat sie unermüdlich für die Einführung eines Kautionsfonds in der Steiermark gekämpft.

Ein positives Vorbild gab es bereits in Graz. Hier hat Stadträtin Elke Kahr in ihrer ehemaligen Verantwortung



Claudia Klimt-Weithaler ist im Landtag eine unermüdliche Kämpferin für leistbares Wohnen.

n stieg leistbarer

als Wohnungsstadträtin einen Kautionsbeitrag eingeführt.

Antragsteller bekommen die Hälfte der verlangten Kautions bis maximal 1.000 Euro vom Wohnungsamt der Stadt Graz ausbezahlt.

Damit konnte vielen Wohnungssuchenden am privaten Wohnungsmarkt geholfen werden. Das Grazer Beispiel wurde mittlerweile in Salzburg und Linz übernommen – jeweils auf Vorschlag der KPÖ.

Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Um die Menschen steiermarkweit bei der Aufbringung der Kautions zu unterstützen, blieb die KPÖ im Landtag jahrelang hartnäckig mit ihrer Forderung nach Einführung des Kautionsfonds. Anfangs wurde diese von SPÖ, ÖVP und FPÖ regelmäßig abgeschmettert.

Nachdem Claudia Klimt-Weithaler nicht lockergelassen hat, ließ sich die Landesregierung von der KPÖ-Idee eines Kautionsbeitrages überzeugen. Seit 2017 kann jetzt steiermarkweit um eine Kautionshilfe bis zu 1.000 Euro angesucht werden.

Der steiermarkweite Antrag auf Unterstützung aus dem Kautionsfonds kann bei der Volkshilfe oder bei der Caritas gestellt werden. Mieter in Graz können neben dem Grazer Kautionsfonds auch beim Land Steiermark ansuchen.

Helfen statt reden

Frau H. und ihr Sohn konnten dank diesem Kautionsfonds schließlich aus der schimmigen Wohnung ausziehen. Da die Kautions allerdings mehr als 1.000 Euro ausmachte, bekam sie zusätzlich noch eine Unterstützung von Claudia Klimt-Weithaler, die einen Großteil Ihres Politikerbezuges an Menschen in Notlagen weitergibt.

Claudia Klimt-Weithaler: „Ich bin froh, dass wir hier einen Beitrag leisten konnten, dass es Wohnungssuchende bei der Kautions leichter haben. Es gibt aber beim Thema Wohnen noch viel zu tun: Abschaffung der Maklerprovision, Obergrenzen bei den Mieten, keine Befristung von Mietverträgen und sozialer Wohnbau.“

Dafür steht die steirische KPÖ.



MEINE MEINUNG

Stadträtin Elke Kahr

Das wirkliche Leben

Liebe Mitbürgerin! Lieber Mitbürger!

Wahlkämpfe haben nichts mit dem wirklichen Leben der Menschen zu tun. Sie sind für die meisten Parteien ein Zirkus, der viele Sensationen und Attraktionen bringt, den man aber nicht allzu ernst nehmen sollte.

Das haben wir vor ein paar Wochen bei der Nationalratswahl gesehen: Vor der Wahl gab es einen Schaukampf nach dem anderen im Fernsehen. Jetzt gibt es diskrete Verhandlungen. Es geht um die besten Posten.

Eines sollte man aber nicht vergessen: Nur deshalb, weil uns viele Menschen bei Wahlen das Vertrauen geben, können wir helfen, wo andere nicht einmal hinsehen. Und wir haben viele positive Veränderungen für die Menschen ins Rollen gebracht.

Wahlen sind aber keine Zeugnisverteilung für gute Arbeit. Hier gelten oft andere Gesetze.

Für den Wiedereinzug in den Landtag könnte es bei dieser Landtagswahl für die KPÖ sehr knapp werden.

Jede einzelne Stimme für die Liste 5, KPÖ – Claudia Klimt-Weithaler ist deshalb eine große Hilfe. Denken Sie daran, wer im wirklichen Leben für Sie da ist, auch wenn gerade kein Wahlkampf im Gang ist.

Ihre Stadträtin Elke Kahr

Sie erreichen mich im Rathaus:

Rathaus, 2. Stock, Tür 236, Tel. 0316 / 872-20 60

E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

Mieternotruf der KPÖ

Beratung und Hilfe in allen Wohnungsangelegenheiten.

Mit KPÖ-Stadträtin Elke Kahr

Seit 1992 gibt es den kostenlosen Mieternotruf der KPÖ in Graz. Wir überprüfen Mietverträge und Betriebskostenabrechnungen sowie die Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen, **WIR BERATEN** bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen. **WIR HELFEN**, wenn es Probleme bei der Kautionsrückzahlung gibt, aber auch bei anderen Fragen rund ums **THEMA WOHNEN**.

KPÖ Mieter-Notruf

mit Stadträtin Elke Kahr

Tel. **0316 71 71 08**

Wir überprüfen, beraten und helfen bei Fragen rund ums Thema Wohnen.

Täglich von 10.00 – 20.00 Uhr (auch am Wochenende)

LANDTAG: WAS DIE KPÖ-ABGEORDNETEN MIT IHREN GEHÄLTERN MACHEN

KPÖ-Abgeordnete spenden 1,2 Millionen aus Polit-Gehältern

Seit Ernest Kaltenegger 1998 in Graz zum Stadtrat gewählt wurde, wird bei der KPÖ ein Großteil der Politikerbezüge für Menschen in Notlagen verwendet.

Wie die Grazer Stadträte Elke Kahr und Robert Krotzer halten es auch die KPÖ-Landtagsabgeordneten Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murgg. Als Obfrau des KPÖ-Landtagsklubs bezieht Claudia Klimt-Weithaler ein Gehalt von 10.944 Euro brutto monatlich, behält davon mit 2.300 Euro netto ein Fünftel (rund 21 Prozent).

Der „Rest“ – also der Großteil des Bezugs – wird an Menschen weitergegeben, die es brauchen. So sind allein mit den Gehältern der Landtagsabgeordneten im Laufe der Jahre 2005 bis 2019 **5.947 Steirerinnen und Steirer mit insgesamt 1,165.159 Euro** unterstützt worden.

Die Unterlagen darüber werden jedes Jahr offengelegt und sind einsehbar.

„In unseren Sozialsprechstunden versuchen wir, gute Lösungen für die unterschiedlichen Probleme zu finden. Wenn Menschen unvermittelt in eine Notlage geraten, etwa durch Jobverlust oder Erkrankung, ist oft eine unbürokratische finanzielle Hilfe zur Überbrückung nötig“, sagt Klimt-Weithaler.

Der Gehaltsverzicht bei der KPÖ hat neben dem sozialen auch einen politischen Hintergrund: „Wer ein abgehobenes Gehalt bezieht, kann die Sorgen all jener, die mit einem kleinen Einkommen auskommen müssen, gar nicht mehr nachvollziehen. Deshalb erkennen Politiker anderer Parteien oft nicht, wie sehr sie die Menschen mit ihren Entscheidungen belasten“, so Claudia Klimt-Weithaler.



Die soziale Kraft im steirischen Landtag: Statt leerer Worte gibt es bei Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murgg konkrete Hilfe.

HELFE STATT ABKASSIEREN

Die Einkommen in der Politik sind sehr hoch. Der Landeshauptmann verdient 16.700 Euro brutto, 14 Mal pro Jahr. Wir sagen: Abgehobene Gehälter führen zu abgehobener Politik. Deshalb gilt bei der KPÖ eine Obergrenze von 2.300 Euro. Der Rest wird verwendet, um Menschen in Notlagen unbürokratisch zu helfen. Bisher summierten sich im bei den KPÖ-Mandatarinnen und -Mandataren in Graz und im Landtag so über 2,3 Millionen Euro, mit denen wir über 16.000 Steirerinnen und Steirer unterstützen konnten.



WAS ES 2019 BEDEUTET, KOMMUNISTIN ZU SEIN



Claudia Klimt-Weithaler auf YouTube

DER VERGLEICH

So stimmten die Parteien im steirischen Landtag:

MACHT SICHER

	KPÖ	SPÖ	ÖVP	FPO	DIE GRÜNEN
Politiker-Bezüge um 30 Prozent senken	✓	✗	✗	✗	✗
Spitals-Schließungen aufhalten	✓	✗	✗	✓	✗
Nein zum 12-Stunden-Arbeitstag	✓	✗	✗	✗	✓
Geschäftemacherei mit Pflegeheimen stoppen	✓	✗	✗	✗	✗
300-Euro-Jahreskarte für die Steiermark	✓	✗	✗	✗	✓
Miet-Obergrenze für alle Wohnungen	✓	✗	✗	✗	✓

Und wie stimmen Sie am 24. November?

Bitte hingehen und wählen:
Am 24. November oder
am vorgezogenen Wahltag, 15. November.



Das Leben wird immer teurer!

Wer kennt das nicht? Eine Rechnung hier, eine Monatskarte für die Straßenbahn da, dann noch die Miete... Und auf einmal ist das Konto schon zu Monatsbeginn (halb) leer – ohne auch nur einen Cent für Essen und Kleidung ausgegeben zu haben oder dass man auf einen Kaffee mit der besten Freundin war.

Die Situation verschlimmert sich von Jahr zu Jahr. In den letz-

ten 10 Jahren sind die Mieten in der Steiermark um rund ein Viertel gestiegen! Die Betriebskosten haben sich um 20 Prozent verteuert. Im Gegensatz dazu stiegen die Löhne im gleichen Zeitraum nur um 13,1 Prozent.

Das bedeutet eine immer größer klaffende Lücke, die deutlich im Geldtascherl bzw. am Konto zu spüren ist. Immer mehr machen sich Sorgen, wie sie Monat für Monat über die Runden kommen.



Während die Preise und Mieten ständig steigen, wird auf dem Rücken der Bevölkerung „gespart“. Es ist höchste Zeit, dass wir uns das nicht länger gefallen lassen. Unser nächster Protesttag gegen die Teuerung beginnt am 22. November, 15 Uhr am Lendplatz, mit anschließendem Protestzug zum Eisernen Tor.

LAbg. Claudia Klimt-Weithaler

KPÖ im Landtag

Wer wird die Parteien an ihre Versprechen erinnern?



Das Leben wird immer teurer. Strom, Heizung, die Jahreskarte, die Schulkosten für die Kinder, Wasser und Kanal – und vor allem die Mietkosten schießen in die Höhe. Viele müssen schon einen Großteil ihres Einkommens ausgeben, um die Wohnung zu bezahlen. Auf die Seite legen kann man so nichts mehr.

In der Politik sind die Gehälter sehr hoch. Der Landeshauptmann verdient 16.700 Euro brutto im Monat, 14 Mal pro Jahr. Sein Stellvertreter bekommt 15.700 Euro. Kein Wunder, dass da das Gespür verlorengelht, was den Menschen zumutbar ist.

Dass die Lebenskosten zu teuer sind, wissen auch die Parteien. Deshalb reden sie jetzt von günstigen Wohnungen. Und deshalb versprechen sie uns vor der Wahl das Blaue vom Himmel. Wohnungen für 499 Euro inklusive Betriebskosten soll es für alle geben, die

ÖV-Jahreskarte soll auch viel billiger werden. Von Leistungskürzungen und Gebührenerhöhungen hört man dafür nichts – vor der Wahl.

Nach der Wahl hört man dann kein Wort mehr von all den Ankündigungen. Dann ist alles umgekehrt. Es wird bei der Bevölkerung wieder gekürzt, und die günstigen Wohnungen werden erst wieder vor der nächsten Wahl aus der Trickkiste geholt. So sollen die Menschen für dumm verkauft werden.

Wer wird die Parteien nach der Wahl daran erinnern, was sie den Menschen versprochen haben? Und wer sind die einzigen, die sich die hohen Einkommen nicht behalten, sondern sie an die Bevölkerung weitergeben?

Deshalb ist es wichtig, dass die KPÖ auch im nächsten Landtag wieder vertreten ist.

LAbg. Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877-5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at

PROTEST

GEGEN STEIGENDE
**MIETEN
& GEBÜHREN**

KPÖ

**22. November
15 Uhr | Lendplatz**

WARNWESTEN UND SCHILDER SIND WILLKOMMEN!

Ein Blatt vor den Mund nimmt sich die Claudl nicht



Klimt-Weithaler (rechts) bei einem Auftritt des „Brechtigen Theaters“



Im Kindergarten beeindruckte Claudia als Feuerspuckerin.

Dass sie hinschaut, wenn es Probleme gibt, dass sie zuhört und zutraut – das ist, was **Claudia Klimt-Weithaler** ausmacht. Ihre Wurzeln, denen sie treu geblieben ist, erklären, warum.

„Der Papa hat bei der VOEST gearbeitet, die Mama war Hausfrau – ganz klassisch“, erzählt Claudia Klimt-Weithaler. Sie wird 1971 in eine Fohnsdorfer Arbeiterfamilie geboren. Der Zusammenhalt der einfachen Menschen ist, was sie bis heute prägt. Sie erinnert sich an die Mütter und Kinder, die gemeinsam die Kohle in die Keller schaufeln, die die VOEST den Familien ihrer Mitarbeiter zur Verfügung stellt, und die Weihnachtspackerl, die die Kinder bekommen haben. „Die sind über die Jahre immer kleiner geworden“, sagt sie, „ganz im Gegensatz zu den Vorstandsgelätern“.

„Aber Sie sind ja eine Frau“

Claudia ist ein braves und ruhiges Kind. Richtig ärgerlich wird sie nur, wenn jemand schlecht behandelt wird. Den konsequenten Geist hat sie von ihrer Oma Gertrude vererbt bekommen. „Sie war die erste Kranführerin in der österreichischen Industrie“, erinnert sich Klimt-Weithaler. Sie hatte vier leibliche und zwei Pflegekinder. Da war es nötig, dass auch sie arbeiten geht. Als eine Kranführerin in der VÖEST ausgeschrieben war, ging sie kurzerhand ins Personalbüro, um sich zu bewerben. „Aber Sie sind ja eine Frau“, sagte der Mann in der Personalabteilung. „Ich weiß“, sagte Frau Weithaler. Die Arbeit hat sie bekommen.

„Ob etwas geht oder nicht, zeigt sich erst, wenn man es probiert. Das ist, was ich von der Oma gelernt hab“, sagt Claudia Klimt-Weithaler. Die Einsicht, dass es darum geht, sich selbst etwas zuzutrauen, wird sie durch ihr Leben begleiten.

Sie besucht die Schule für Kindergartenpädagogik in Judenburg. Eine Stelle in Zeltweg bekommt sie nicht – weil sie mit einem kommunistischen Ehepaar befreundet ist und im „Brechtigen Theater“ spielt, erfährt sie danach.

Alleinerziehend, arbeitend, politisch aktiv

Ihr Weg führt sie nach Graz, wo sie Vollzeit in einem Kindergarten arbeitet und dennoch ein Pädagogik-Studium beginnt und sich für die KPÖ engagiert. „Das war immer schon die Partei, die sich ehrlich für die Leute einsetzt“, sagt sie. Sie heiratet und wechselt in die Erwachsenen-Bildung. „Dort habe ich versucht, Frauen klarzumachen, dass sie vieles erreichen können, wenn sie es sich selber auch zutrauen“, erzählt sie.

Ihre beiden Töchter kommen 1997 und 2001 zur Welt. Als ihre Stelle nicht verlängert werden kann, ergreift sie die Gelegenheit und arbeitet an der Gründung eines Kindergartens mit. „Kinder lernen am besten in der Gemeinschaft“, sagt sie.

Als Ernest Kaltenegger und Elke Kahr sie 2005 fragen, ob sie weit vorne für die KPÖ kandidieren will, ist sie erst baff. Sie traut es sich aber zu. Erstmals seit 1970 zieht die KPÖ wieder in den steirischen Landtag ein, Klimt-Weithaler wird eine von vier Abgeordneten.

Beim Modellino arbeitet sie weiter für 20 Stunden, ihre Kinder erzieht sie nach der Scheidung



Claudia Klimt-Weithaler mit ihren mittlerweile erwachsenen Töchtern

2008 allein, das Arbeitspensum im Landtag ist hoch. „Das schlechte Gewissen begleitet einen“, sagt Klimt-Weithaler – „gegenüber den Kindern, weil man viel arbeitet, gegenüber den Kolleginnen in der Arbeit, weil man sich im Landtag reinhängt, gegenüber den Kollegen im Landtag, weil man die Kinder und auch den Beruf nicht vernachlässigen will.“

In der Sache hart

Fünf Jahre später zieht sich Kaltenegger aus der Politik zurück. Claudia Klimt-Weithaler folgt ihm als Spitzenkandidatin nach. Die Medien mutmaßen, dass es die KPÖ nicht noch einmal in den Landtag schafft. „Unsere Stärke ist, dass wir zusammenhalten“, sagt sie. Der Wiedereinzug gelingt. Claudia Klimt-Weithaler wird Klubobfrau.

„Ein Blatt von den Mund nimmt sich die Claudl nicht“, sagt ein Wegbegleiter. Sie liest

der Landesregierung die Leviten, wenn die Schul- und Spitalschließungen, Kürzungen im Gesundheits-, Jugend-, Behinderten- und Sozialbereich oder zuletzt Verschlechterungen in den Kindergärten durchziehen will. Ihre Wortmeldungen sorgen in der Landstube dafür, dass die gehört werden, die sonst keine Lobby haben. In der Sache ist sie hart, untergriffig wird sie aber nicht. Nur einen Ordnungsruf hat Klimt-Weithaler in 15 Jahren im Landtag erhalten. „Das war, weil ich gesagt habe, die Landesregierung würde die Bevölkerung anlügen“, erinnert sie sich.

In der Sache zurückstecken kommt für Klimt-Weithaler nicht infrage. Wenn es wo ungerecht zugeht, schaut sie nicht weg, macht es zum Thema. Das macht sie mit Leidenschaft und mit Nachdruck, „weil man sich gegenseitig nicht im Stich lässt“, sagt sie ganz selbstverständlich – ganz das Fohnsdorfer Arbeiterkind.



Neue Gesichter im Landtag: KPÖ-Klubchef Kaltenegger, Mitstreiter

Die Steirerkrone berichtet 2005 über den sensationellen Einzug der KPÖ in den Landtag.

Kandidatinnen und Kandidaten der KPÖ bei der Landtagswahl in Graz und GU



»Die SPÖ hat 2016 die Wohnbeihilfe abgeschafft. So haben 5.000 junge Steirer und Steirerinnen die Unterstützung verloren. Ich setze mich dafür ein, dass das Wohnen wieder leistbar wird.«

ALEXANDER MELINZ ist Angestellter.



»Die Rahmenbedingungen in der Elementarpädagogik stimmen nicht. Die KPÖ ist die einzige Partei, die sich seit Jahren für wirkliche Verbesserungen im Interesse der Kinder einsetzt.«

MINA NAGHIBI ist Kindergartenpädagogin.



»Je dichter das soziale Netz ist, desto weniger Leute rutschen in Sucht und Kriminalität ab. Die KPÖ ist eine engagierte Kraft für soziale Sicherheit und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.«

HORST ALIC ist Justizwachbeamter und Personalvertreter.



»Die Leute arbeiten immer mehr und immer härter. Von den Gewinnen erhalten sie aber immer weniger. Die Beschäftigten wollen nicht länger für dumm verkauft werden.«

ALEXANDRA HUDE ist Arbeiterbetriebsrätin bei Magna-Steyr.

Liebe Steirerinnen und Steirer!

Der Landeshauptmann kann sich nach der Wahl aussuchen, mit wem er eine Regierung bildet. Ob Rot, Schwarz oder Blau ein Mandat mehr oder weniger haben, spielt dabei keine Rolle. Aber ob die KPÖ weiterhin im steirischen Landtag vertreten ist oder nicht, macht einen großen Unterschied. Wer stellt sich dann gegen die explodierenden Lebenskosten, den Abbau des Sozial- und Gesundheitssystems und verantwortungslose Großprojekte? Mit der KPÖ würde eine wichtige Stimme der Vernunft verloren gehen. Deshalb bitte ich Sie, am 24. November der KPÖ Ihre Stimme zu geben.

Ernest Kaltenegger

ehem. Stadtrat in Graz und Landtagsabgeordneter der KPÖ



Glaubwürdigkeit kann man wählen.

IN DER STEIERMARK KPÖ



PFLEGESCHLÜSSEL BEI STÄDTISCHEN GGZ ANHEBEN

Beinahe täglich wird die besonders schwierige Situation im Pflegebereich dargelegt. „Die Arbeitsbedingungen sind in der Pflege sehr hart. Teilweise kann jetzt schon der Bedarf an entsprechend ausgebildeten Pflegekräften nicht mehr abgedeckt werden. In den kommenden Jahren droht ein Pflegenotstand, weil tausende



Mitarbeiter im Bereich der Pflege ganz einfach fehlen werden“, erklärt KPÖ-Gesundheitssprecherin **Elke Heinrichs**. Ein sehr bedeutender Faktor in diesem Zusammenhang wäre die Anhebung des Pflegeschlüssels für alle stationären Pflegeeinrichtungen, für welche sich Heinrichs im Gemeinderat einsetzt.

SCHULDNERBERATUNG IN SCHULEN

Finanzielle Verschuldung von Jugendlichen wird ein immer größeres Thema. Denn als Schnäppchen angepriesene Waren und One-Klick-Käufe im Internet verführen bereits junge Menschen dazu, ihr Konto überzustrapazieren. „In Oberösterreich ist die Schuldnerberatung direkt in den Schulen unterwegs, um dort Jugendliche im verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu schulen.



„So ein Modell wäre auch für Graz empfehlenswert. Nicht selten zieht sich diese Dauerverschuldung wie ein roter Faden hinein ins Erwachsenenleben, wo dann oft nur noch mit Mühen aus der Schuldenfalle herauszufinden ist – wenn überhaupt“, so Gemeinderätin **Christine Braunersreuther**. Sie beantragte im Gemeinderat, dass die Stadt Graz dieses Modell übernimmt.

GEH- UND RADWEG GRADNERSTRASSE



Praktisch fertig ist der erste Abschnitt des Geh- und Radweges Gradnerstraße: Großteils getrennt geführt und mit Baumreihe – rund 30 Bäume wurden gepflanzt – schließt er am Kreisverkehr Mitterstraße am vorhandenen Netz an und führt bis Höhe Wohnmobile Kledo. Die beiden weiteren Abschnitte der neuen Süd-Verbindung werden in den kommenden Jahren bis zur Neuseiersbergerstraße (A9-Unterführung) und weiter bis zur Straßgangerstraße mit Mitteln der Stadt und des Landes gebaut.

GRATIS-SPORTANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT WENIG EINKOMMEN

Das Sportjahr 2021 soll Sport in der Stadt Graz in den Mittelpunkt rücken. Das ist gut so. Doch viele Leute können es sich nicht leisten, in einem Verein einer Sportart nachzukommen. „Analog zum Kulturpass „Hunger auf Kunst und Kultur“ sollte es einen Sportpass für Menschen mit geringem oder gar keinem Einkommen geben. Die-



ser kann dann den Betroffenen ermöglichen, die Sportangebote der Vereine zu nutzen und gratis zu trainieren. Gelten müssten dazu einfach die gleichen Kriterien wie beim Kulturpass“, so KPÖ-Sportsprecher **Andreas Fabisch**, der in der Gemeinderatssitzung einen entsprechenden Dringlichen Antrag gestellt hat.

MÖBELLAGER: FORTBESTAND SICHER

Das Sozialamt der Stadt Graz bietet in einem eigenen Lager kostenlos Möbel für Bedürftige an. Wer alte oder einfach nicht mehr gewünschte und nicht mehr benötigte Möbel sinnvoll verschenken möchte, konnte diese bisher an das 1.000 m² große Möbellager der Stadt Graz in der Alten Poststraße spenden. „Die Zukunft des Möbellagers stand in den Sternen, da der Halleneigentümer (ÖBB) nun andere Pläne mit der Immobilie verfolgt. Im letzten



Gemeinderat haben wir auf eine Lösung gedrängt. Das Möbellager trägt dazu bei, dass Personen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Krisensituationen unkompliziert und rasch mit dringend benötigten Möbelstücken versorgt werden können“, beschreibt KPÖ-Sozialsprecherin **Uli Taberhofer** das Projekt. Der Weckruf blieb nicht ungehört: Nun wurde von der Stadt ein neues Möbellager in der Lastenstraße 37 angemietet.

WAS PASSIERT MIT LENDPLATZ 23?

Der Gebäudekomplex am Lendplatz 23 hat eine lange Geschichte, die bis ins 17. Jahrhundert reicht. Ursprünglich Gemeindewohnhaus, wurden die Räumlichkeiten zuletzt als Studentenheim genutzt. Das Haus ist sanierungsbedürftig, nur noch zwei Wohnungen sind vergeben. Gemeinderat **Manfred Eber** wollte daher



von Wohnungsstadtrat Eustachio (FPÖ) wissen, wie es mit diesem Gebäude der Stadt weitergeht. Das Gebäude soll zwar erhalten bleiben, wer es später nutzen soll, wurde aber nicht gesagt. Die KPÖ befürchtet, dass das Haus verkauft wird. „Das Gebäude muss im Eigentum der Stadt bleiben“, so Eber.

5er WIRD ZWEIFLEISIG

Die Straßenbahnlinie 5 wird im Abschnitt zwischen Zentralfriedhof und Maut Puntigam zweifleisig. Die Planungen für den Ausbau wurden im Gemeinderat beschlossen. 2022 soll mit dem Ausbau begonnen

werden. „Mit Fertigstellung 2023 wird die Wartezeit auf den 5er damit noch kürzer werden“, so Verkehrsstadträtin **Elke Kahr**. Geplant ist außerdem: Es sollen klimafreundliche Rasengleise verlegt werden.



ZUZAHLUNGSMODELL ERMÖGLICHT EIN LEBEN ZUHAUSE

Die Steiermark braucht's – Graz hat's

Niemand soll gezwungen sein, aus finanziellen Gründen in ein Heim zu gehen, weil er sich das tägliche Leben nicht mehr leisten kann, wenn er mobile Pflege voll bezahlen muss“, betont der Grazer Pflegestadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

Grazer Zuzahlung zur mobile Pflege

In Graz wurde vor anderthalb Jahren eine Zuzahlung eingeführt: Egal, in welchem Umfang jemand mobile Pflegedienste (Hauskrankenpflege, Pflegeassistenz oder Heimhilfe) in Anspruch nimmt, es bleibt ihm jedenfalls die Höhe der Mindestpension von 885 Euro für Miete und Lebensalltag.

Die KPÖ fordert, das Erfolgsmodell auf die ganze Steiermark



auszuweiten. „Es darf nicht sein, dass pflegebedürftige Menschen aus Fohnsdorf, Voitsberg oder Feldbach schlechter gestellt sind als jene in Graz“, betont **Claudia Klimt-Weithaler**, KPÖ-Spitzenkandidatin bei der Landtagswahl.

Heimplatz-Suche und Behördenwege erleichtert

Die österreichweit erste tagesaktuelle Online-Plattform über freie Pflegeheimplätze wird es ab 2020 in Graz geben. Eine Sache, die Klimt-Weithaler sich auch für die ganze Steiermark

wünscht. „In vielen Regionen sind die Wartelisten schon sehr lang. Einen Überblick haben oft nicht einmal Experten“, so Klimt-Weithaler. Eine Herausforderung für viele sind die Formalitäten bei den Heimzuzahlungen. Hier hat Krotzer die Behördenwege vereinfacht.

Profitmacherei stoppen!

Zwei Drittel der steirischen Pflegeheime werden von privaten Anbietern betrieben, die damit Gewinne einfahren wollen (und müssen). Das ist ein wesentlicher Grund für die hohen Kosten, kritisiert Klimt-Weithaler: „Private Gewinne sollte man nicht mit Steuergeld subventionieren. Das Geld ist für die Pflegebedürftigen gedacht und muss für sie verwendet werden.“



FILM: »DER KOMMUNIST«

am Dienstag, den 19. November, um 19 Uhr
im VOLKSHAUS Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a

Zum bevorstehenden 70. Geburtstag von Ernest Kaltenegger am 28. November zeigt der KPÖ-Bildungsverein den Film »Der Kommunist«, der den Einzug der KPÖ in den steirischen Landtag im Jahr 2005 begleitet. Ernest Kaltenegger spendete als KPÖ-Stadtrat 60 Prozent seines Gehalts für Menschen in Notlagen, setzte sich beharrlich für die Interessen der Mieter ein und konnte so über 20 Prozent für die Kommunistische Partei bei den Grazer Gemeinderatswahlen 2003 erzielen. Der Film von Marc Bauder begleitet ihn dabei, dieses Erfolgsmodell auf die Landesebene zu übertragen...“

„Der Kommunist“, Dokumentarfilm, Deutschland/Österreich 2006.
Regie: Marc Bauder, Länge: 52 Minuten.

Im Anschluss: Diskussion mit Ernest Kaltenegger

FREIER EINTRITT!

Laut gegen Nazis,
Rassismus und
die soziale Kälte.
Graz sucht den besten
Protestsong 2019!



**9. GRAZER
PROTEST-
SONGCONTEST**

★

22. NOVEMBER • 19:30 UHR • VOLKSHAUS GRAZ

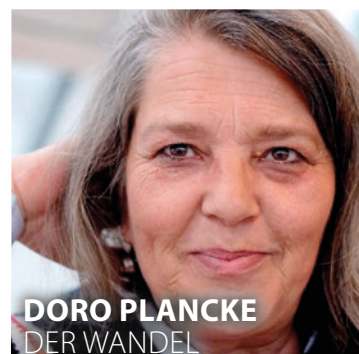
KJÖ KSV KPÖ
STEIERMARK





Wir stehen für viele Beschäftigte aus der Industrie, der Pflege, dem Handel, dem Sozialbereich, der Kultur, dem Bildungsbereich und den Gesundheitsberufen.

Wir unterstützen die steirische KPÖ, weil sie konsequent und glaubwürdig für die Interessen der arbeitenden Menschen eintritt.

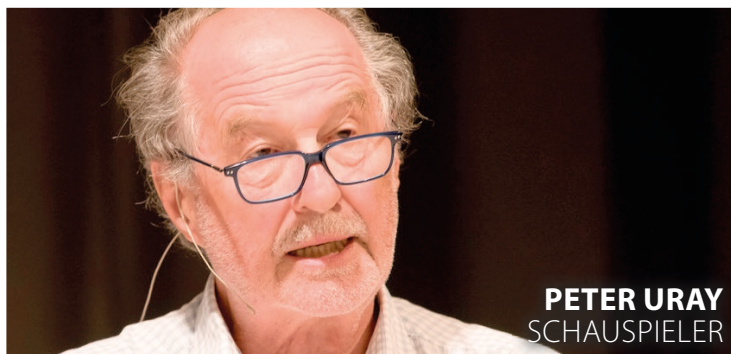


Liebe Steirerin, lieber Steirer!

Wir sind Menschen mit unterschiedlichen Berufen und politischer Zugehörigkeit. In den vergangenen Jahren haben wir die Arbeit der steirischen KPÖ kennen und schätzen gelernt: Sie setzt sich glaubwürdig für leistbares Wohnen, soziale Gerechtigkeit und gute Gesundheitsversorgung ein.

Wir wollen mit unserer Stimme dazu beitragen, dass mit der KPÖ weiterhin eine verlässliche Kraft im Landtag vertreten ist, die für alle Menschen da ist, die keine finanzstarke Lobby haben.

Bitte unterstützen Sie die KPÖ bei der Wahl am 24. November, es kommt auf jede Stimme an!



Claudia Klimt-Weithaler

KPÖ

**FÜR DIE MENSCHEN,
NICHT FÜRS GELD.**

Eine FÜR uns.

IN DER STEIERMARK  **KPÖ**
Liste 5